

No. 107. Donnerstags den 7. May 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

* Bukarest, vom 18. April. — Nach den neusten Nachrichten befindet sich das große Hauptquartier seit mehreren Tagen in Gallacz, und das gegen Silistria operirende Corps hat sein Hauptquartier in Kallarasch. Mangel an Fourage indeß und die grundlosen Straßen, eine Folge des langen Winters, so wie auch die Ueberschwemmungen der Donau, gebieten nicht nur Vorsicht in den Operationen, sondern lassen auch auf ernsthafte Unternehmungen vor Mitte oder Ende May's schwerlich rechnen.

Oesterreich.

* Wien, vom 30. April. — Heute marschirte das Uhlanen-Regiment Erzherzog Carl, geführt von Sr. K. Hoh. dem Erzherzoge Carl, welcher das Regiment vor Sr. K. Hoh. dem Erzherzog Kronprinz kommandirte, nach Großwardein ab. Statt dessen rückte das Regiment Sommariva Kuirassire zur Aufwartung hier ein.

Deutschland.

München. Das uralte, berühmte Benediktiner-Kloster, in der neuern Zeit unter dem Namen königl. adeliches Damenstift St. Veit an der Rott bekannt, ist seit kurzem dem Herrn Ritter Max. v. Speck, Baron v. Sternburg, käuflich überlassen worden, in der Absicht, daß er daselbst eine bedeutende Industrie-Anstalt errichte, und besonders die hochfeine Schaafzucht befördere.

Göttingen. Die hiesige Universität hat im vorigen Jahre durch den Tod der Hofräthe Bouterwek und Sartorius, zwei ihrer berühmtesten Gelehrten verloren. Je größer dieser Verlust war, um so erfreulicher ist die nunmehr zuverlässige Nachricht, daß zwei andere ausgezeichnete akademische Lehrer wiederum hieher berufen sind, und den an sie ergangenen Ruf angenommen haben. Es sind dieses der Hofrath und Professor Amadeus Wendt in Leipzig und der Professor Dahlmann in Kiel. Der Erstere wird täglich hier erwartet, und schon mit dem Anfange des nächsten Sommerhalbjahrs seine hiesigen Vorlesungen beginnen; Letzterer wird erst Michaelis zu uns kommen können.

Frankreich.

Paris, vom 26. April. — Die Berathungen über das Militair-Strafgesetzbuch rückten in der Sitzung der Pairskammer vom 24sten d. bis zum 43sten Artikel vor. Im Laufe derselben ließen sich 19 Redner vernehmen, worunter die Minister der Justiz, des Krieges und des Innern. Die Artikel 33. und 40. wurden nochmals an die Commission verwiesen.

Nachdem in der Sitzung der Deputirtenkammer vom nämlichen Tage abermals zweien Deputirten, den Herren Marchegay de Lousigny (Vendée) und Dussol (Lot) der verlangte Urlaub bewilligt worden war, wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen Dotation der Pairskammer fortgesetzt und beendigt. Hr. v. Lachèze schlug folgenden neuen Artikel vor, welcher jetzt der 6te geworden ist: „Art. 6. Die Geistlichen, welche hinführo zu Pairs ernannt werden, können aus dem, durch den vorhergehenden Artikel bewilligten Fonds von 120,000 Fr. nur dann eine Pension erhalten, wenn sie erklären, daß sie kein persönliches Einkommen von 30,000 Fr., sowohl an eigenem Vermögen, als an Gehalten und Emolumenten, als Mitglieder des Clerus haben. In der Verordnung, wodurch die Pension bewilligt wird, muß dieser Erklärung erwähnt werden.“ Als Hr. v. Lachèze mit diesem Antrage hervortrat, machte man die Bemerkung, daß die linke Seite und das linke Centrum ganz besetzt waren, während die rechte Seite kaum 60 Deputirte zählte. Der Vicomte Sosthènes v. Larochefoucauld unterstützte das Amendement, verlangte aber, daß von Besoldungen und Emolumenten darin keine Rede sey. Als der Präsident darüber ab-

stimmen lassen wollte, bemerkte Hr. v. St. Marie von der äußersten rechten Seite, daß die Versammlung dazu nicht zahlreich genug sey. Die Secretaire fingen daher an, die anwesenden Mitglieder zu zählen. Während dieses Geschäftes fanden sich noch mehrere Deputirte ein, so daß man endlich 218 Mitglieder, nämlich drei mehr zusammenbrachte, als zu einer Abstimmung erforderlich sind. Der Präsident konnte sich indessen nicht enthalten, die Kammer darauf aufmerksam zu machen, daß es bereits halb 3 Uhr sey. Der Finanzminister bestieg jetzt noch die Rednerbühne, um sich dem Antrage des Hrn. v. Lachèze namentlich deßhalb zu widersetzen, weil die Emolumente der Bischöfe ihnen bei dem Einkommen der 30,000 Fr. mit in Anrechnung gebracht werden sollten. Hr. v. Lachèze willigte hierauf selbst in die Weglassung des Wortes Emolumenten, worauf sein Amendement zur großen Zufriedenheit der linken Seite angenommen wurde. Der 10te Artikel des ursprünglichen Entwurfes, welcher jetzt der 7te wird, lautete folgendermaßen: „Die unbeweglichen Güter, welche von der Dotation des Senats und der Senatorerien herrühren, sollen vom 1. Januar 1830 ab zu dem Staatseigenthume geschlagen werden." Die Commission hatte dagegen folgende Abfassung vorgeschlagen: „Art. 7. Die aus der Dotation des Senats und der Senatorerien herrührenden unbeweglichen Güter sollen vom 1. Januar 1830 ab der Domainen-Verwaltung übergeben, und mit Ausnahme derer, deren Ertrag gegenwärtig mit zu den öffentlichen Ausgaben verwendet wird, zum Besten des Staates verkauft werden. Die gedachte Verwaltung soll gleichzeitig eine Berechnung der Activa und Passiva der Dotationskasse erhalten, und den zu keinem anderen Zwecke bestimmten Kassenbestand dem königlichen Schatze ausliefern." In dieser Abfassung, jedoch mit Weglassung der gesperrten Worte, auf deren Ausstreichung Hr. A. Périer angetragen hatte, wurde der Artikel nach einer unerheblichen Discussion, woran unter Anderen auch der Finanzminister in dem Sinne des Hrn. Périer Theil nahm, angenommen. Ein Zusatzartikel des Hrn. Viennet folgenden Inhalts: „Die rückständigen Forderungen derjenigen ehemaligen Senatoren, die keine Pairs sind, sollen auf das Passivum der Dotation des Senats gebracht, und von dem Ertrage der unbeweglichen Güter soll die zur Berichtigung jener Forderungen benöthigte Summe entnommen werden;" fand keine Unterstützung und wurde nach einigen Bemerkungen des Finanzministers fast einstimmig verworfen. Hr. Sappey benutzte diese Gelegenheit, um sich gegen Hrn. Voyer d'Argenson, welcher das in der Sitzung vom 21sten angenommene Amendement des Hrn. Sappey als eine Verschleuderung bezeichnet hatte, zu rechtfertigen. Hr. d'Argenson erwiederte, es sey nicht seine Absicht gewesen, Hrn. Sappey zu beschuldigen; er habe sich nur darüber, daß sein Amendement ohne irgend eine Berathung angenommen worden sey, beklagt; im Uebrigen lasse er den Gesinnungen seines Collegen volle Gerechtigkeit widerfahren; er und Hr. Sappey hätten stets für dieselbe Sache, für die Freiheit und das Interesse des Volkes, gefochten (Unterbrechung zur Rechten); im Uebrigen müsse aber Jeder seinem Gewissen folgen, und die vornehmste Pflicht eines Deputirten sey, sich vor den Verführungen der persönlichen Rücksichten zu hüten. Der 11te und 12te Artikel, jetzt der 8te und 9te, wurden ohne irgend eine Discussion angenommen. Sie lauten wie folgt: „Art. 8. Die Rente von 1,330,818 Fr., welche in dem großen Buche der öffentlichen Schuld für den Senat eingeschrieben steht, soll vom 22. September 1829 ab annullirt werden." „Art. 9. Die restirenden 2 Mill. von den 4 Millionen, welche durch den 77sten Artikel der Acte vom 14. Nivose des Jahres XI. (4ten Januar 1803) für die Dotation des Senats bestimmt worden sind, werden fortan nicht mehr auf das Staats-Budget gebracht." Als der Präsident hierauf bemerkte, daß man sich jetzt nur noch mit dem 13ten (nunmehr 10ten) und letzten Artikel des Gesetzentwurfes zu beschäftigen habe, äußerte der Marquis v. Cordoue, er habe eine Frage an die Commission zu richten, die er bis jetzt zurückgehalten habe, womit er aber, wie die Kammer gleich merken werde, nicht länger habe zögern können, nämlich die, welchen Titel das Gesetz führen solle. Der Finanzminister schlug vor, folgenden zu wählen: „Gesetz wegen Bewilligung von Pensionen an Pairs von Frankreich" oder „Gesetz wegen Dotation des alten Senats." Die Kammer entschied sich indessen für keinen von beiden, und der Seeminister bemerkte, es sey gar nicht nöthig, daß das Gesetz einen Titel habe. Der letzte Artikel des Entwurfes wurde hierauf in folgender Abfassung angenommen: „Art. 10. Die Ausgaben der Pairskammer werden jährlich durch das Finanzgesetz festgestellt." Als jetzt über den ganzen Gesetzentwurf abgestimmt wurde, ging derselbe mit 217 gegen 127, mithin mit einer Majorität von 90 Stimmen durch.

Der Constitutionnel enthält über die Ernennung des Herzogs von Laval-Montmorency Folgendes: „Es ist zuverlässig, daß heute früh ein Minister für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist; gestern schien man allgemein zu glauben, der Baron Pasquier würde es werden; man versichert aber, der edle Pair habe auf die ihm gemachten Anerbietungen nicht eingehen wollen. Er ist in der That zu verständig, um in ein Ministerium zu treten, welches nicht einmal von seinen eigenen Anhängern unterstützt wird, und bis jetzt den Kammern noch kein Gesetz vorgelegt hat, das nicht fast ganz hätte umgearbeitet werden müssen, — ein Ministerium, welches, allen in der Sitzung des vorigen Jahres gegebenen Versprechungen ungetreu, ohne Kraft und Stütze gleichsam nur vegetirt. Herr Pasquier hat, wie man sagt, bestimmt

ausgesprochen, daß es nach seiner Ansicht unmöglich sey, Gutes zu wirken, wenn man sich auf die rechte Seite stützen wolle; überdies entsprach er nicht den Wünschen der Minister, — ein Umstand, welcher hinlänglich beweist, von welchem Geiste die Mehrheit im Minister-Rathe beseelt ist. Der Herzog von Montmorency ist definitiv ernannt worden; die Minister haben nur einen Mann von hohem Range und einen Freund der Congregation gewünscht. Ihr Wunsch ist erfüllt und diese Wahl zeigt uns, daß sie sich ganz in die Arme der äußersten Rechten werfen, was uns ihre Reden und Handlungen schon längst verrathen hatten. Den constitutionellen Deputirten bleibt nichts übrig, als sich eng zu verbinden und zu einer loyalen und energischen Opposition gegen die Nachfolger des Villeleschen Ministeriums zusammenzutreten. Wir benutzen diese Gelegenheit, um uns über die Abwesenheit einer großen Anzahl von Mitgliedern der linken Seite zu beklagen; es sind deren über vierzig, die auf ihrem Posten fehlen und ihre Abwesenheit ist Schuld daran, daß die Steuerpflichtigen, von denen sie gewählt wurden, mit 2,400,000 Fr. für die künftigen geistlichen Pairs belastet worden sind. Es ist höchst betrübend, daß so viele Urlaub nachsuchen und in ihren Geschäften abreisen. Alle in der letzten Sitzung anwesende Deputirte äußerten den lebhaftesten Schmerz über diese Desertion. Wer seine eigenen Angelegenheiten denen des Landes vorzieht, der mache keinen Anspruch auf den Beifall desselben; er ziehe sich zurück, wenn er seine Pflichten nicht erfüllen kann. Bald wird das Budget zur Discussion kommen, und die Steuerpflichtigen haben alsdann auch das Recht, zu verlangen, daß alle diejenigen, welche von ihnen erwählt worden sind, auch ihre Interessen wahrnehmen."

Die Unzufriedenheit des Courier français mit den Verhandlungen der Deputirten-Kammer nimmt mit jedem Sitzungs-Tage zu. In seinem neuesten Blatte äußert er über die Veränderungen, welche die Kammer in dem Gesetze wegen Dotation der Pairs-Kammer bewirkt hat, Folgendes: „Vorgestern bestätigte die Kammer die Anhäufung der Gehälter, gestern die Erblichkeit der Pensionen, heute (23.) die Fortdauer der Dotationen für geistliche Pairs; das ist eine gut angewendete Woche und eine Reihe von Verhandlungen, welche für die Steuerpflichtigen sehr befriedigend sind. Diejenigen, welche hofften, die Kammer würde, nachdem sie so lange Zeit gegen die Minister nachgiebig gewesen, nach der Zurücknahme des Communal-Gesetzes strenger verfahren, haben sich sehr getäuscht; sie bestraft die Minister dadurch, daß sie ihnen mehr giebt, als sie verlangen; sie geht mit dem Gelde der Steuerpflichtigen wie mit den Departemental-Freiheiten um. Dank sey es ihrer Thätigkeit, wir werden eine Pairie haben, deren Vorrechte noch durch Gehälter erhöht worden; wir werden Cardinäle und Bischöfe haben, welche im vollen Glanze ihrer doppelten und dreifachen Besoldungen und ihrer Pensionen strahlen! Diese Verhandlungen sind von ihrem Beginn an das Traurigste gewesen, was man sich nur irgend zum Nachtheil der Pairie erdenken kann; sieht es nicht fast aus, als ob die Deputirten-Kammer sich blos aus Zartgefühl auf Kosten der anderen Kammer nicht habe populair machen wollen, und daß sie aus diesem Grunde einen Theil der Ungunst, welche das Dotations-Gesetz trifft, auf sich genommen habe, damit das Publikum unschlüssig bleibe, welche von beiden Kammern sich durch jene Verhandlungen am meisten geschadet habe."

Auch der Constitutionnel ist über das Resultat der vorgestrigen Sitzung sehr ungehalten und kündigt in einer Anmerkung an, daß er künftig die Namen derjenigen Deputirten, welche, ohne Urlaub genommen zu haben, den Sitzungen nicht beiwohnen, bekannt machen werde.

Die Landesbeschwerden werden nun auch durch ein Defizit in der vierteljährigen Staatseinnahme unterstützt, das man, da der Monat April schon mehr als zur Hälfte verflossen ist, nicht mehr geheim halten kann. Der Ausfall ist von der Art, daß man ihn nicht anders als durch den Verfall des öffentlichen Wohlstandes, durch Mangel an Mitteln von Seite der Verbraucher, erklären kann. Die neuerlich von oben her aufgestellte Theorie, daß die Störungen des Finanzsystems jedesmal ihren Grund in der Stimmung der öffentlichen Meynung hätten, wird von Seite des Ministeriums abermals, und nun gleichsam als bestätigt angeführt, ob sie gleich bisher nicht zu den Grundregeln der Staatswirthschaft gehörte. Da jezt Alles den Stempel der Erbitterung trägt, so giebt man sich die Mühe nicht, durch Aufstellung anderer Grundsätze zu antworten, sondern man verweist auf die englischen Blätter, welche bei Gelegenheit der vorjährigen Debatte zwischen Hrn. Lafitte und dem jetzigen Finanzminister über den Muth erstaunten, mit welchem dieser gewisse erste Elementarsätze der Wissenschaft geläugnet habe. — Es ist vorauszusehn, daß in der nahen Berathschlagung über das Budget nicht der gewöhnliche Geist der Gefälligkeit, und der Ermüdung über eine allzulange Dauer der Sitzung der Kammern, herrschen werde. Noch ist man gleichsam kaum in das Ende ihrer ersten Hälfte getreten, und das Ministerium, das dem Budget noch zwei Monate durch das Departemental- und Munizipalgesetz hätte entziehen können, verliert nun diese ganze Zeit; die Oppositionen werden mit ihrer vollen Kraft über die Forderungen des Finanzministers herfallen. Allerdings haben sie die Macht der Nothwendigkeit bei allem im Budget prangenden Millionen gegen sich; auch sind sie zu klug, um das Gebäude des Staatskredits wesentlich erschüttern zu wollen, so heftig die Klagen der Steuerpflichtigen, so verzweifelt auch die Thatsachen sind. Das Schreckbild, welches vor einigen Jahren in den Rheinländern sichtbar war, erscheint nun auch in den sonst so fröhlichen Weinländern des südlichen Frankreichs; überall zeigt sich der Gerichtsbote in den Gemeinden

als Vollzieher des Pfändungsverfahrens an den Weinfässern, welche er auf Anforderung der Grundsteuerbehörde auf dem öffentlichen Platze verkaufen soll; der Unglückliche, der den Wein vergebens seit langer Zeit zu jedem Preise für eigene Rechnung ausgeboten hatte, steht mit den weinenden Kindern in der Ferne; auch die Mitleidigen unter seinen Mitbürgern, die ihn im Fall der Unzulänglichkeit des Ertrags des Weins gern von der Pfändung auf dem Grund und Boden selbst retten möchten, können es nicht, denn sie selbst erliegen unter derselben Last des unverkäuflichen Erzeugnisses. Nun tritt bald auch diese Immobiliarpfändung ein; und da wird doch für den Augenblick der Grund der Rebenpflanzung gerettet; denn wer wollte ein Grundstück kaufen, dessen Ertrag auf 2 Fr. 60 Centimen vom Hektolitre gefallen ist, dessen Anbaukosten aber und die Abgabe von dem Erzeugnisse, die Grundsteuer ungerechnet, über 8 Franken betragen. Man liest jetzt in den Provinzialblättern der Weingegenden viele Angebote freiwilliger Verkäufe von Grundstücken, mit der geflissentlichen Bemerkung, daß das Gut keine Weinreben enthalte. Nun hat vor einigen Tagen das Ministerium den längst versprochenen Gesetzentwurf zur Erleichterung der Weinauflage vorgetragen, und bietet eine Erleichterung von 16 Millionen an dem Gesammtbetrag der 100 Millionen Weinsteuer an. Aber die Opposition erinnert an die Rede, womit der Minister des Innern das Departemental- und Munizipalgesetz einleitete; sie findet in dem neuen Weingesetze den Pendant dazu, und sagt dem Finanzminister, sein Vorschlag sey keine Erleichterung, weil er in demselben verlangt, daß künftig auch noch die Gendarmen und das Militair gegen die Schmuggelei im Innern beim Transport des Weins Hand anzulegen berechtigt seyn sollen, statt daß bisher nur die Regiebedienten dazu competent waren. (Allg. Z.)

Aus dem kürzlich erschienenen Werke über die Statistik der Insel Bourbon geht das Faktum hervor, daß, während die Zahl der Weißen sich bedeutend vermehrt hat, die Sklaven, deren Zahl sich im Jahre 1818 auf 54,359 belief, im Jahre 1824 um ein Sechstheil abgenommen hatten, und man daher die Zeit beinahe voraussehen kann, wo man sich genöthigt sehen wird, weit weniger anzubauen, und namentlich diejenigen Gegenstände des Anbaues aufzugeben, welche die meiste und schwerste Arbeit erfordern. Diesem dürfte aber wohl, und besser als durch Menschen, durch eine allmählige Einführung der Zug- und Lastthiere, so wie der Maschinen (deren man in den Jahren 1818 bis 1824 schon so viele eingeführt hat, daß sie, im Verhältniß ihrer Kraft, die Stelle von 9326 Schwarzen vertreten) vorzubeugen seyn.

Türkei.

Konstantinopel, vom 12 April. — Am 5ten April in aller Frühe verfügte sich der Großherr, wie gewöhnlich am Bairams-Feste, im feierlichen Zuge nach der Moschee; diesmal aber nicht, wie sonst, vom Serail aus über den Hippodrom nach der großen Moschee Sultan Ahmeds, sondern von seinem Hauptquartier in der Kaserne von Ramis-Tschiftlik nach der Moschee von Ejub in der Vorstadt gleichen Namens. Der Sultan erschien dabei sammt seinem ganzen Hofstaate, den Ministern und den Ulema's, in der neuen militairischen Tracht; statt des Turbans bedeckte nun das allgemein eingeführte rothe Häubchen (Fes) das Haupt; nur war dieses beim Sultan am Rande mit einer Einfassung von Brillanten, bei den Paschen und Westren mit reicher Goldstickerei verziert. Sonst herrschte überall militairische Einfachheit, wobei nur die großherrlichen Garden zu Fuß und zu Pferde eine Ausnahme machten, die durch ihre, sich mehr der europäischen Kleidung nähernden, reichen Uniformen sich auszeichneten. Nach der religiösen Ceremonie kehrte der Sultan mit demselben Gefolge wieder in die Kaserne von Ramis-Tschiftlik zurück, wo das Ministerium, der Hofstaat, und die vornehmsten Offiziere ihre Aufwartung machten. Das diplomatische Corps sah incognito, doch von dem Sultan wohl bemerkt, dem feierlichen Zuge nach der Moschee in der Nähe derselben zu. Am dritten Bairams-Tage erschien, dem Herkommen gemäß, das Tewdschihat, oder die Liste der jährlichen Veränderungen in den Staatsämtern und Statthalterschaften des osmanischen Reiches, wobei, da die Besitzer sämmtlicher Staatsämter und Gouvernements bestätiget worden sind, blos bemerkt zu werden verdient, daß das Paschalik von Morea in der Liste nicht genannt ist, während die in Asien vom Feinde besetzten Provinzen unter den Rubriken ihrer bisherigen Gouverneurs aufgeführt werden. Am dritten Bairams-Tage wurden auch die Minister, Bureau-Chefs und Corps-Commandanten, so wie die Agenten der verschiedenen Statthalter bei der Pforte, in Gegenwart des Kaimakam-Pascha, mit Kaftanen, zum Zeichen der Bestätigung in ihren Würden, bekleidet. — Kurz vor dem Bairams-Feste erhielt die Pforte die Nachricht von der am 31. März erfolgten Ankunft des Großwesirs Reschid Mehmed Pascha im Hauptlager von Schumla. Er war, wie verlautet, nur von einem kleinen Trupp Albaneser begleitet, doch sollten beträchtliche Abtheilungen derselben in Kurzem nachfolgen. Auch aus Bosnien, Skutari und Macedonien werden zahlreiche Verstärkungen im Hauptquartier erwartet; durch die Hauptstadt ziehen täglich Truppen aus Asien. — Seitdem die Russen in den letzten Tagen des Februars in der Nähe des Golfs von Burgas gelandet, und sich in Sizeboli festgesetzt haben, ist man ernstlich darauf bedacht gewesen, die der Hauptstadt näher liegenden Küsten-Punkte, welche feindlichen Landungs-Versuchen ausgesetzt seyn könnten, in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Seraskir Chosrew-Pascha ist gleich nach dem Bairams-Feste mit einem bedeutenden Truppen-Corps nach Kara-Burnu (zwischen Midia und Konstantinopel) aufge-

brochen, wobei er von dem ehemaligen königlich bairischen Rittmeister Julius von Bolle begleitet wurde, den er in seinem Generalstabe angestellt, und mit der Leitung der Anlage der dortigen Verschanzungen beauftragt hat. — Die auf der Rhede von Bujukdere vor Anker liegende türkische Flotte erhält fortwährend aus dem hiesigen Arsenale Verstärkungen an Mannschaft und Schiffen, so wie deren Ausrüstung vollendet ist; neuerlich sind wieder zwei auf den Werften von Sinope erbaute Corvetten in den Bosporus eingelaufen, um in dem hiesigen Arsenale vollends ausgerüstet zu werden. — Aus Asien hat die Pforte von dem Statthalter von Trebisond die Anzeige von einem an den Ufern des Tscharuk, welcher sich zwischen Gonieh und Batum ins schwarze Meer ergießt, gelieferten Gefechte erhalten, wobei sich die Türken den Sieg zuschreiben; ein anderes bei Schlkwetil vorgefallenes Gefecht soll gleichfalls den türkischen Waffen günstig gewesen seyn. Die Haupt-Armee der Türken in Asien, die sich bei Erserum sammelt, scheint jedoch, so weit die letzten Nachrichten reichen, ihre Operationen noch nicht begonnen zu haben. — Der Brodt-Mangel hatte in den letzten Tagen des Ramasan bei dem großen Andrange zu den Bäckerladen, namentlich von Seite der türkischen Weiber aus der ärmeren Volksklasse, einige tumultuarische Auftritte veranlaßt. Der Sultan hat sich während dieser Epoche fast täglich in verschiedenen Quartieren der Stadt, auch in Pera, bald ganz allein ohne Gefolge und Bedeckung, bald von Wenigen seiner Hofleute begleitet, gezeigt, mit eigenen Augen den Zulauf bei den Bäckerladen beobachtet, und manche Maaßregel zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ruhe selbst angeordnet. Schon glaubte die Regierung zu der bereits mehrere Male angeordneten, aber immer wieder aufgeschobenen Maaßregel der Entfernung einer großen Anzahl griechischer, armenischer und israelitischer Raaja's und ihrer Familien endlich schreiten zu müssen. Wirklich hatten schon einige Hundert derselben sich aus Konstantinopel nach Asien entfernt, als das Einlaufen mehrerer mit Getreide beladener Schiffe aus Sinope, Samsun, Amaßerah, Trebisond und andern türkischen Häfen an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres, welche über hundert tausend Kile Getreide nach der Hauptstadt brachten, und die beinahe gleichzeitig erfolgte Ankunft einiger europäischen Schiffe aus dem Archipelagus mit ansehnlichen Vorräthen an Reis und Hülsenfrüchten, der Verlegenheit der Regierung ein Ende machten. Was jedoch am meisten beitrug, die Gemüther zu beruhigen, und ferneren Besorgnissen ein Ziel zu setzen, war die von der Pforte auf die Vorstellungen des ehemaligen Mauth-Direktors Tahir-Bei, eines in Handels-Angelegenheiten sehr erfahrenen Mannes, beschloßne und angekündigte Freigebung des Handels mit Victualien, wodurch Jedermann der Getreide, Mehl, Reis, Oel, und andere Lebens-Bedürfnisse, welche bisher ein Gegenstand des Monopols der Staats-Verwaltung gewesen waren, nach der Hauptstadt führt, nicht ferner gehalten ist, solche in die öffentlichen Magazine zu liefern, sondern damit frei und ungehindert zu verkehren befugt wird. Die Bekanntmachung dieser Verordnung hat eine allgemeine, schwer zu schildernde, Freude und Zufriedenheit verbreitet, und die heilsamen Folgen dieser wichtigen Maaßregel haben sich auf der Stelle gezeigt, indem dadurch bedeutende Vorräthe von Reis, Mehl und Getreide auf den Märkten erschienen, und zu sehr mäßigen Preisen zum Verkaufe ausgeboten worden sind. Unterdessen hat man hier erfahren, daß Admiral Ricord neuerlich seine Blokade-Maaßregeln von den Dardanellen auf die Südküste von Rumelien bis an den Golf von Contessa ausgedehnt, und verschiedene jonische Handelsschiffe, die in die Häfen von Enos und Saros einlaufen wollten, angehalten hat. Da jedoch diese Ausdehnung der Blokade auf keiner öffentlichen Bekanntmachung beruht, so schmeichelt man sich, daß sie keine weiteren Folgen haben werde.

(Oesterr. Beob.)

* Ebendaher vom 10. April. — Nachrichten aus Schumla vom 3ten d. M. zufolge, war der Groß-Vezier einige Tage zuvor daselbst eingetroffen, und hatte alle Paschas sogleich zu einem Kriegsrath beschieden. Es scheint, daß er bereits an Hussein Pascha Befehl ertheilt hat, Sisipolis sogleich anzugreifen und man hofft, daß sodann auch ein allgemeiner Angriff gegen die russischen Positionen bei Varna unternommen werden wird. Unterdeß wird Karaburno und Fanaraki an der Mündung des Bosporus stark befestigt, und bereits stehen 15,000 Mann dort, um partielle Landungen in dieser Nähe zu verhindern.

Der Courier de Smyrne enthält folgendes Schreiben aus Alexandrien vom 5. März: „Aus Konstantinopel trifft ein Tatar nach dem andern ein, und erst vor Kurzem sind binnen zehn Tagen deren mehrere eingetroffen. Die Depeschen, welche sie an den Vice-König überbringen, beziehen sich auf Truppen-Sendungen, welche die Pforte fordert, und diese Forderungen werden dringender, je näher die Eröffnung des neuen Feldzuges heranrückt. Mehemet-Ali wird drei vollständige Infanterie-Regimenter, zusammen 12,000 Mann stark und 1000 Mann Cavallerie senden. Da die von dem russ. Geschwader gezogene Beobachtungs-Linie die Verschiffung der Truppen verhindert, so sind Maaßregeln getroffen worden, sie durch die Syrische Wüste zu schicken und bereits die nöthigen Befehle dazu ertheilt. Dieses Heer wird der vor Kurzem zum Seraskier ernannte Kyaia-Bey befehligen. Eine ägyptische Corvette und ein Transportschiff sind von den russischen Schiffen, welche Kandien blokirten, genommen worden. Auf diese Nachricht mußten türkische, mit Getreide beladene und nach Europa bestimmte Fahrzeuge ihre Ladungen wieder ans Land bringen."

Dasselbe Blatt giebt folgendes Verzeichniß der russischen Flotten im Mittelländischen und im schwarzen Meere, für dessen Genauigkeit es garantiren zu können glaubt: „Flotte im Mittelländischen Meere: 8 Linienschiffe, nämlich der „Asow" von 74 Kanonen, „der Großfürst Michael" von 82 K., „der Alexander Newsky" von 74 K., „La Fere-Champenoise" von 84 K., der „Ezechiel" von 74 K., der „Wladimir" von 74 Kanonen, der „Constantin" von 74 K., der „Emmanuel" von 60 K. 7 Fregatten, nämlich: „die Fürstin Lowicz" von 50 K., „Constantine," „Maria," „Olga," „Alexander" und „Castor," sämmtlich von 44 K., die „Helena" von 36 K., die Corvette „Szemiatizky" von 24 Kanonen. Die Briggs „Ulysses," „Telemach," „Achilles," „Usserdie," die beiden erstern von 20, die beiden letztern von 18 K. Diese 20 Schiffe führen 1002 Kanonen. — Flotte auf dem schwarzen Meere: 9 Linienschiffe: „Stadt Paris" von 110 K., „Franz I." 110 K., „Kaiserin Maria," 84 K., „König von Preußen" 84 K., „Panteleimon" 84 K., „Holland," „Nordadler," „Skône," „Parmio," alle von 74 Kanonen. 5 Fregatten: „Standard" 56 K., „Estaffette" 44 K., „Flora" 44 K., „Raphael" 36 K., „Pospeschnoi" 36 K. Ferner 28 Corvetten, Briggs und kleinere Fahrzeuge; im Ganzen also 42 Schiffe, welche, einer Berechnung nach, 1550 Feuerschlünde führen. Im October v. J. sind vier Fregatten von den Russischen Werften am schwarzen Meere vom Stapel gelassen worden; es ist nicht bekannt, ob sie bereit sind, an den Operationen des beginnenden Feldzuges Theil zu nehmen."

Griechenland.

Die neuesten Blätter der (zu Aegina erscheinenden) Abeille Grecque, die bis zum 24. März (neuen Styls) reichen, enthalten in einem aus Salona vom 14. März datirten Bülletin beinahe wörtlich dieselben Nachrichten von den Fortschritten und Stellungen der Griechen in den Provinzen des Continents, wie wir sie bereits in unserm Blatte vom 26sten d. M. aus der Corfu-Zeitung mitgetheilt haben. Das einzige Neue in obgedachtem Bülletin ist, daß sich der bevollmächtigte Stellvertreter (Augustin Capodistrias) des Präsidenten, nachdem er eine Proklamation an die Truppen in Ost- und West-Griechenland erlassen hatte, am 14ten März an Bord der Goelette Athenais, einschiffte, um sich zum Admiral Miaulis nach den Gewässern von Lepanto zu begeben.

Graf Johann Capodistrias war am 3. März zu Nauplia angelangt. Als er bei Hydra vorbeikam, fuhren die Gebrüder Konduriotti und Hr. Demetrius Tsamado (bekannte Hydrioten) auf einem Boote eiligst an die Fregatte Helena heran, um dem Präsidenten ihre Aufwartung zu machen, der sie auf das Freundlichste empfing, und da das Wetter, während ihres Aufenthaltes an Bord der Helena, stürmisch geworden war, auf dem Dampfschiffe Hermes nach Hydra zurückführen ließ.

Die von uns, gleichfalls aus der Corfu-Zeitung mitgetheilte Nachricht von nahe bevorstehender Einberufung der griechischen National-Versammlung wird durch das neueste Blatt der Abeille Grecque vom 24. März bestätiget. Dieses Blatt enthält mehrere sich hierauf beziehende Aktenstücke, von welchen wir das von dem Präsidenten erlaßne Einberufungs-Decret und eine Proclamation desselben an die Griechen mittheilen.

Einberufungs-Decret.

Der Präsident von Griechenland. In Betracht, daß die Vertagung der Einberufung der Repräsentanten, welche bis jetzt, wie Wir der Nation mittelst Unserer unterm 14. April v. J. an das Panhellenion erlassenen Botschaft angezeigt haben, durch die unglücklichen Zeitumstände nothwendig gemacht worden war, nicht länger fortdauern kann; — in Erwägung des in Betreff der Repräsentanten-Wahl bestehenden Gesetzes; — und nachdem Wir die Meinung entgegengenommen, welche uns das Panhellenion auf unser Begehren in seinen Mittheilungen unter Nr. 15. vom 4. März 1829 über diesen Gegenstand auseinandergesetzt hat; verordnen Wir 1) Die Versammlung des vierten National-Congresses von Griechenland soll am 27. Mai 1829 (neuen Styls) im Sitze der Regierung (also zu Aegina) Statt finden. 2) Die Provinzen Griechenlands, welche das Recht genießen, ihre Bevollmächtigten zum National-Congreß zu schicken, sollen zur Wahl der Bevollmächtigten für den vierten National-Congreß schreiten, und dabei die in den Instructionen, welche gegenwärtiges Decret begleiten, angegebenen Formen beobachten. 3) Die Wähler der Städte, Flecken und Dörfer werden von den stimmberechtigten Bürgern ernannt. Die Anzahl der Wähler wird nach der Zahl der Familien bemessen. An den Orten, wo die Bevölkerung zwischen 15 und 50 Familien beträgt, wird Ein Wähler ernannt. An denen, wo sie zwischen 50 und 100 beträgt, werden zwei ernannt. An denen, wo sie zwischen 100 und 200 beträgt, werden drei ernannt und so fort immer in derselben Proportion Eines Wählers für jede Centurie von Familien mehr. Die Anzahl der Bevollmächtigten jeder Provinz soll das Doppelte der Zahl der Repräsentanten betragen, die sie zum Gesetzgebungs-Rathe zu senden berechtigt war. Die Einwohner der Provinzen, die noch nicht definitiv organisirt sind, sollen dort, wo sie wohnhaft sind, ihre Wähler ernennen, und diese sich in der Stadt oder an dem Orte, wo sich der größte Theil besagter Einwohner aufhält, versammeln, um die Bevollmächtigten der Provinz zu ernennen. 5) Damit die Wahlen in den möglichst regelmäßigen Formen Statt finden, und bis ein Gesetz definitiv über diesen Gegenstand statuirt haben wird, übertragen und empfehlen Wir der Aufmerksamkeit der außerordentlichen Commissaire, der provisorischen Gouverneurs, der Demogeronten und der Einwohner der Provinzen, die Instructionen, welche mit gegen-

wärtigem Decrete bekannt gemacht werden, damit sich die Bürger, welche die Wähler ernennen sollen und die Bevollmächtigten darnach richten können. 6) Die außerordentlichen Commissaire der Departements und die provisorischen Gouverneurs werden gegenwärtiges Decret nebst den darin erwähnten Instructionen durch das Organ der Demogeronten zur Kenntniß der Einwohner der Städte, Flecken und Dörfer jeder Provinz bringen. Nauplia am 16. März 1829. Der Präsident: J. A. Capodistrias. — In Abwesenheit des Staats-Secretairs: P. Spanopulo.

Proclamation
des Präsidenten von Griechenland an die Hellenen.

Von dem Augenblicke an, wo Wir Uns den Pflichten unterzogen, die Ihr Uns zu übertragen beliebt habt, hegten Wir das sehnliche Verlangen, Euere Bevollmächtigten zu einem National-Congreß zu versammeln. Es ist bereits ein Jahr verflossen, und kaum können Wir noch heute auf die Erfüllung dieses Wunsches rechnen. Die Ursachen dieser Verzögerung sind Euch bekannt, und Wir zweifeln nicht, daß Ihr, selbe nach Gebühr würdigend, das Leidwesen vollkommen theilt, das Wir darüber empfinden. — Der vierte Congreß, zu dem Ihr, Eure Bevollmächtigten zu senden, eingeladen werdet, wird sich mitten unter den wichtigsten Umständen, im Angesichte der civilisirten Welt, unter den Augen der Mächte versammeln, welche Griechenland mit ihrem Schutze beehren. — Eure Repräsentanten werden hochwichtige Fragen, woran sich alle Eure rechtmäßigen Hoffnungen knüpfen, zu untersuchen und zu entscheiden haben. Ihr werdet sie als Depositäre Eures vollen Vertrauens constituiren, und sie werden selbes durch die Weisheit ihrer Berathungen zu rechtfertigen haben. — Die Wahl, die Ihr zuvörderst hinsichtlich der Wähler, und dann der Bevollmächtigten zu treffen berufen seyd, legt Euch sonach eine unermeßliche Verantwortlichkeit auf. — In Ermanglung von Gesetzen haben Wir alles gethan, was in Unserer Macht stand, um die Bildung des National-Congresses unter die Obhut schützender Formen zu stellen. Dadurch haben Wir, so viel von Uns abhing, Eure Verantwortlichkeit erleichtert. — Als Eure erste Obrigkeit konnten Wir nicht mehr thun, um Euch gegen die Gefahr zu schützen, Wahlen zu treffen, die in ihren Folgen unfehlbar Eure edlen und loyalen Gesinnungen gefährden müßten. — Es bleibt Uns nun nichts anderes übrig, als den Beistand Gottes für Euch anzurufen. — Der Himmel gebe, daß allein die Stimme des Gewissens, daß ausschließend die Interessen Griechenlands Eure einzigen Leitsterne bei den Wahlen seyn mögen, zu denen Ihr nach Euern Pflichten nicht minder, wie nach Euern Rechten, zu schreiten berufen seyd. — Mögen solchergestalt die unberechenbaren Opfer nicht vereitelt werden, welche Ihr gebracht habt, damit unser Vaterland, unter der Herrschaft der Gesetze, einen ehrenvollen Rang unter den Nationen einnehme. Nauplia, den 16. März 1829. Der Präsident: J. A. Capodistrias. — In Abwesenheit des Staats-Secretairs: P. Spanopulo.

(Oesterr. Beob.)

Miscellen.

Man schreibt aus München vom 16. April: „Der Courier von Smyrna wird nicht müde, gegen unsern Landsmann in Griechenland, Hrn. Oberst-Lieutenant v. Heidegger, zu Felde zu ziehen, während dieser mit Aufopferung seiner Zeit und seiner Gesundheit ohne den geringsten Vortheil für sich, in Verbindung mit dem würdigen Präsidenten auf einem der wichtigsten Posten mit der Einrichtung und Führung der öffentlichen Angelegenheiten des noch vor Kurzem ganz zerrütteten Landes beschäftigt, und in der mühsamsten Thätigkeit begriffen ist. Nachdem jenes Organ aller Unterdrückung und Verwirrung im Orient ihn früher der Eitelkeit, der Partheilichkeit für seine Landsleute, ja sogar ihn, einen der humansten und leutseligsten Männer, der Unmenschlichkeit in Behandlung armer arabischer und türkischer Gefangenen bezüchtigt, und auch dadurch alle rechtlichen Menschen gegen sich empört hat, zeigt er zuletzt in einem Artikel, welcher auch in dem Moniteur Eingang gefunden, ihn in Zwietracht mit Fabvier und dem Präsidenten. Nachdem er in den letzten Zeiten diesen gar nicht mehr gesehen habe, auch bei feierlichen Gelegenheiten nicht erschienen sey, stehe er nun im Begriff in Unfrieden abzureisen. Allerdings hat Heidegger sich seit Monaten ganz auf seine wichtigen Arbeiten allein beschränkt, und ist auch diesen nur mit Mühe gewachsen geblieben, aber nicht aus irgend einem Mißmuth gegen einen Mann, dessen Vertrauen zu seiner Geschicklichkeit, Rechtlichkeit und Thätigkeit keinen Augenblick geschwankt hat, sondern weil er leider mehr und mehr Abnahme seiner Kräfte gefühlt hat, und namentlich im December und Januar ununterbrochen an Fiebern gelitten, welche ihn in einer Weise geschwächt und abgezehrt haben, daß er nach seinen neuesten Briefen besorgt, unterliegen zu müssen, wenn ihm nicht bald Befreiung von diesen Arbeiten und Heimkehr möglich wird. Meine Gesundheit, schreibt er unter Andern, hauptsächlich meine sonst so gut gestimmten Nerven sind vom Klima, von Anstrengung und dem nirgends vermeidlichen, hier aber doppelten und dreifachen Verdruß, der mit jeder Führung wichtiger Geschäfte verbunden ist, so zerrüttet, daß ein Sommer längern Aufenthalts in Geschäften mich tödten oder doch geistig zerstören würde. Ich bin also entschlossen, weil ich nicht anders kann, die dringendsten Gegenvorstellungen des Präsidenten und der andern Freunde, die ich hier gefunden, nicht zu berücksichtigen, und heimzukehren, damit die Heimkehr mir nicht unmöglich werde.“ Allerdings also sehen wir der Zurückkunft unsers berühmten und verdienten Landsmannes ent-

gegen; aber nicht in Zerwürfniß mit dem edlen Präsidenten, sondern durch sein ungeschwächtes Vertrauen geehrt, und von dem Danke eines unglücklichen Volks begleitet, dem er sich in jeder Weise wohlthätig und schirmend erwiesen hat, wird er die klassischen Gefilde verlassen, um in der Pflege seiner Heimath und im Umgange mit alten vertrauten Freunden seine zerrüttete Gesundheit zu stärken, und des Ruhmes zu genießen, der sich an seinem Namen, als an den Namen eines der ausgezeichnetsten Wohlthäter von Griechenland unauflöslich geknüpft hat. Uebrigens enthalten die uns aus Griechenland zukommenden und sehr sichern Nachrichten auch Vieles, was über das Treiben der fremden und einheimischen Abentheurer Auskunft giebt, und die trüben Quellen zeigt, aus welchen die Nachrichten des Courier von Smyrna und die Reiseberichte großen Theils geschöpft werden, mit denen Europa heimgesucht wird. Bei der frühern Zerrüttung aller Verhältnisse und der öffentlichen Noth ist Griechenland mit einer heimathlosen Menge unnützer und schädlicher Menschen angefüllt worden, nicht nur einheimischer, welche bisher von dem öffentlichen Elend lebten, und jezt bei der beginnenden Ordnung ihres schändlichen Erwerbes beraubt sind, sondern auch von Fremdlingen aller Nationen und Farben, welche ihre getäuschten Erwartungen wie ihre Noth mit sich herumtragen. „Türke und Grieche,“ schreibt uns ein unbefangener Beobachter ihres Thuns, „und der Kehricht aller Völker treibt sich durch einander, geplagt von Noth, gehetzt von Partheisucht oder Dünkel; und die Sucht zu tadeln, zu verkleinern, und Alles zu verläumden, was der würdige Präsident und die bewährtesten Männer seines Vertrauens thun, ist um so größer und frecher, je ärger ihre Unwissenheit und je bösartiger ihr Charakter ist. Sie füllen die öffentlichen Oerter, besonders die Kaffeehäuser an, um hier jeden Ruf und jedes Beginnen der Behörde auf ihre Weise zu zerreißen. Man läßt sie indeß ruhig gewähren, weil ihr Beginnen im Grunde bei der allmählig zu Kraft und Festigkeit kommenden öffentlichen Ordnung unschädlich ist, und weil sie auf das Volk, welches Ruhe und Ordnung will, sie verabscheut, und den Präsidenten liebt, ohne allen Einfluß sind. Das sind nun auch die Personen, an welche die Fremden sich gemeiniglich gewiesen sehen, die nach Griechenland kommen, um über dasselbe und die einflußreichen Männer Korrespondenznachrichten oder ein Buch, mit Unpartheilichkeit, wie sie sagen und auch wohl beabsichtigen, zu schreiben, während sie, gewöhnlich der griechischen Sprache unkundig, und mit Personen wie Sachen gleich unbekannt, wiedergeben, was sie von jenen Individuen gehört haben, und sie für die Stimme des Volks halten. So wird dann gelobt, getadelt, gehaßt und geliebt, wie man es eben in diesem argen und verworrenen Gewühl gelernt hat. Solche Industrie ist mir schon öfters vorgekommen, und sie ist es auch, welche den Courier versorgt, dessen Daseyn bei seiner Leidenschaftlichkeit, Einseitigkeit und Unredlichkeit in jenen, der Ruhe und des Zutrauens bedürftigen Ländern eine wahre Kalamität, wie seine Duldung von Seiten der französischen Behörde eine Unbegreiflichkeit ist. Denn offenbar steht er mit seiner ganzen, auf Mißtrauen, Verwirrung und Schwächung der griechischen Sache gerichteten Thätigkeit mit dem, was Frankreich thun soll und will, in dem allergrellsten Widerspruche.

Die russischen Gefangenen in Konstantinopel genießen jetzt auf Verwendung des dänischen Gesandten viele Erleichterungen, und werden ziemlich gut beköstigt, da der dänische Gesandte selbst ihnen die Lebensmittel liefert. (Börsenl.)

Die Luxemburger Zeitung meldet: „Sonntag (den 19. v. M.) gegen 8 Uhr Abends entstand Streit zwischen Bürgern und einem Unter-Officier der Garnison auf der Grund-Brücke. Nachdem Soldaten herbeigeholt waren, um die Ordnung herzustellen, fanden die Zankenden es fürs Beste, von dannen zu gehen, allein ein Vorübergehender, der bloß zugesehen hatte, mußte seine Neugier theuer bezahlen, die Soldaten bedienten sich ihrer Waffen und er erhielt mehrere Wunden. Die Justiz beiderseits untersucht nun diese Sache.

Ueber die Carbonari-Loge in Rom, deren Entdeckung so viel Lärm gemacht, erzählt man Folgendes: Noch bei Lebzeiten des Papstes Leo hatten sich die in Rom aufhaltenden Neapolitanischen Carbonari erkühnt, in der Straße Longana eine Vendita (Loge) anzulegen, und dort ihr Unwesen zu treiben. Als der Papst starb, verdoppelten sie ihren Eifer und versammelten sich jede Nacht. Das Kardinals-Collegium beauftragte daher den Gouverneur, ein wachsames Auge auf diese Unruhestifter zu heften und dieselben, wenn sie auf der That ertappt würden, sogleich zu verhaften. Dies ist nun wirklich erfolgt und zwar gerade in dem Augenblicke, als eine feierliche Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder statt finden sollte; der Großmeister saß auf seinem Stuhle, sämmtliche Brüder waren mit dem Carbonarizeichen am Halse geschmückt, und die Novizen lagen mit verbundenen Augen auf den Knien. Als die Polizeibeamten in die Vendita drangen, wollten sich die mit Pistolen und Dolchen bewaffneten Carbonari widersetzen; allein sie wurden überwältigt und in die Engelsburg gebracht.

Das Covent-Garden-Theater zu London wurde zu Ostern mit dem nach Hoffmanns Erzählung bearbeiteten Stück: „The Devil's Elixir“ eröffnet. Das Stück gefiel ungemein.

Beilage zu No. 107. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. May 1829.

Miscellen.

Der Pariser Buchhändler Bossange, der Vater, hat für die Landbauer der vier, die Hauptstadt umgebenden Departements ein Preisbewerbung eröffnet, um sie zum Anbau des Türkischen Weitzens aufzumuntern, und zu diesem Zwecke dem Gartenbau-Verein 1000 Fr. übersandt, die demjenigen zu erkannt werden sollen, der in diesem Jahre eine Hectare Landes am Erfolgreichsten mit Mais bebauen wird. Der genannte Verein hat eine Anweisung zum Maisbau nebst dem Programa der Bewerbung bekannt gemacht, wovon der Minister des Innern den Präfekten der Departements der Seine, der Seine und Oise, der Seine und Marne und der Oise 2000 Exemplare übersandt hat, um sie unter die Maires der 2000 Gemeinden dieser Departements zu vertheilen. Einen zweiten Preis von 1400 Fr. hat Hr. Bossange bei der Königlichen Akademie der Heilkunde für die beste Abhandlung über den Nutzen des Mais als Nahrungsmittel, namentlich für säugende Mütter und Kinder, niedergelegt. Auch die Herzogin von Berry K. H. wird im laufenden Jahre auf ihrem Gute Rosny mehrere Morgen mit Mais bebauen lassen; für denselben Zweck hat Hr. Ternaux auf seinem Besitzthume in St. Ouen zehn Morgen zubereiten lassen, und Hr. Laffitte wird gleichfalls den Anbau dieser nützlichen Getreide-Art auf seinem schönen Gute Maisons fördern.

Garvens-Ruh bei Charlottenbrunn.

Freundlich ragst du empor
Du Zeuge dankbarer Menschen,
Dem Verschönerer des Orts,
Einfach und herzlich geweiht.
Wir werden alle vergehen,
Die Dir den Platz verehrten
Aber Dein Name Gefeierter!
Soll unter uns bestehn.
Bricht auch der leichte Bau,
Durch den Willen der Zeit,
Auch der beste Wille ins Leben gestellt,
bricht leicht;
Aber was wir im Herzen gebaut, Dir!
Reißt keine Ewigkeit ein.

Schlüßlich noch die Bemerkung: daß die hiesige Mineral-Kur-Anstalt mit dem ersten Juni d. J. wie gewöhnlich eröffnet wird, daß aber die Normalmolke vom 1. May d. J. an zubereitet und verabreicht wird.

Mineral-Quelle Charlottenbrunn.

Die Direktion
Dr. Hayn. Carl Beinert.

Verbindungs-Anzeige.

Heute verbanden wir uns ehelich.

Waldenburg den 4. May 1829.

E. Leuschner.
W. Leuschner, geb. Töpffer.

Todes-Anzeigen.

Von gütiger Theilnahme überzeugt, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den am 27sten d. an Zahnkrämpfen erfolgten Tod unserer einzigen Tochter in einem Alter von 10 Monaten tief betrübt ergebenst an.

Jauer den 30. April 1829.

v. Buchs und Frau.

Gestern, am 4. May, gegen 6 Uhr, starb an den Folgen der Wassersucht mein theurer, unvergeßlicher Gatte, Johann Gustav Gottlieb Büsching, Dr. der Philosophie und Professor der Alterthumswissenschaften an der hiesigen Universität. Mit ihm sinkt für mich und unsere drei Kinder das schönste Erdenglück ins Grab.

Breslau den 5. May 1829.

Caroline Büsching, geborne Büsching,
als Wittwe.

Gestern früh gegen 10 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden zu einem bessern Seyn, unser innigst geliebter Gatte und Sohn, der hiesige Kaufmann Wilhelm Eduard Hellwig, in einem Alter von 39 Jahren an den Folgen der Lungenverzehrung.

Breslau den 6. May 1829.

Verw. Theresia Hellwig, geb. Meyer,
als Gattin.
Verw. Wilhelmine Hellwig, geborne
Schäfer, als Mutter.

Abschied.

Da unsere schnelle Abreise von Namslau uns verhinderte, mehreren unserer verehrten Gönnern und Freunden, deren gütiges Wohlwollen wir uns zu erfreuen hatten, ein Lebewohl sagen zu können, so geschieht solches hierdurch und bitten wir zugleich um ferneres freundliches Andenken.

Seiffersdorf bei Grottkau den 2. May 1829.

Der Königl. Regierungs-Conducteur
Hoffmann und Frau.

Zu W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Gray, S. F., der praktische Chemiker und Manufacturist oder gemeinnützige Erläuterung derjenigen mechanischen Künste und Fabricken, welche auf chemischen Grundsätzen beruhen. Aus dem Engl. übers. 1ste Lief. gr. 8. Weimar. br. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Hey, W., Auswahl von Predigten, in der Hofkirche zu Gotha gehalten. gr. 8. Hamburg. 18 Sgr.

Tourtual, C., praktische Beiträge zur Therapie der Kinder-Krankheiten. 8. Münster. 20 Sgr.

Reider, J. E. v., Blumen-Calender, oder die monatlichen Verrichtungen bei der Blumenzucht. 8. Frankfurt. br. 20 Sgr.

— — der Küchengarten, oder Handbuch des Gemüsbaues. 8. Ebend. br. 1 Rthlr.

Ueber den Seelen-Frieden. Den Gebildeten ihres Geschlechts gewidmet von der Verfasserin. 3te Aufl. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Zusammenstellung sämmtlicher, auf die Königl. bayersche Zoll-Verordnung und den Zoll-Tarif bezüglichen Verordnungen, Abänderungen und Leuterationen. Mit 14 Beilagen. 2te Auflage. gr. 8. Nürnberg. br. 20 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Ost- und Westpreußen sind bei der hiesigen Kämmerei-Kasse ferner eingegangen:

A) Für Tilsit.

1) Vom Hrn. Kaufmann Nagel 1 Rthlr. 2) vom Hrn. E. Polacke 1 Rthlr. 3) vom Hrn. Raths-Secretair Geier 15 Sgr. 4) vom Hrn. O. v. M. 2 Rthlr. 5) von der verwittw. Frau Barthel 20 Sgr. 6) Von M. F. S. 1 Rthlr. 7) Von C....s. 1 Rthlr. 8) vom Hrn. Zimmermeister Krause 2 Rthlr. 9) vom Herrn Senior Hagen zu St. Elisabeth 1 Rthlr. 10) vom Hrn. C. S. 15 Sgr. 11) vom Hrn. Hospital-Inspector Knoll 1 Rthlr. 12) vom Hrn. Hospitalit Kirchner 1 Rthlr. 13) Verw. K. 2 Rthlr. 14) Aus 4 Sparbüchsen 2 Rthlr. 15) vom Hrn. Kürschner Hampel 10 Sgr. 16) von G. w. s. 1 Rtlr. 17) vom Hrn. Stadtrath Scholtz 5 Rthlr. 18) Vom Herrn Chrn. Schmidt 1 Rthlr. 19) vom Hrn. Stadtrath Wende 2 Rthlr. 20) vom Hrn. Raths-Canzlist Günther 15 Sgr. 21) von Hrn. K...st 1 Rthlr. 22) von Ungenannten 2 Rtlr. 23) die durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingezahlten Beiträge, deren Einsender bereits in den gedachten Blättern genannt worden 59 Rthlr. 20 Sgr. Summa 89 Rtlr. 5 Sgr.

B) Für Danzig.

1) vom Hrn. Doktor Franz Nagel 1 Rthlr. 2) vom Herrn Justiz-Commissar Dziuba 2 Rthlr. 15 Sgr. 3) von den Hrn. Actuarien desselben 20 Sgr. 4) von F....s 2 Rthlr. 5) von C....s 1 Rthlr. 6) von Hrn. Regier. Canzlei-Diener Eitner 1 Rthlr. 7) von Fr. Dr. M. 5 Rthlr. 8) von Fr. H. M. 1 Rthlr. 9) vom Hrn. Kürschner Hampel 10 Sgr. 10) Von C. F. W. 1 Rthlr. 11) vom Hrn. Stadtrath Wende 3 Rthlr. 12) die durch die Expedition der neuen Breslauer Zeitung eingezahlten Beiträge, deren Einsender bereits in den gedachten Blättern genannt sind 29 Rthl. 21 Sgr. Summa 48 Rthlr. 6 Sgr.

C) Für Marienwerder.

1) vom Hrn. Raths-Secretair Geier 1 Rthlr. 2) vom Hrn. Doktor Franz Nagel 1 Rthlr. 3) von R. 6 Rthlr. 4) vom Hrn. Justiz-Commissar Dziuba 2 Rthlr. 15 Sgr. 5) von den Herren Actuarien desselben 20 Sgr. 6) von dem Königl. Ober-Landes-Ger.-Canzl.-Diener Hr. Hartmann 2 Rthlr. 7) vom Hrn. Stadtrath Wende 2 Rthlr. Summa 15 Rthlr. 5 Sgr.

D) Für Thorn.

1) vom Hrn. Doctor Franz Nagel 1 Rthlr. 2) von C..s. 1 Rthlr. 3) von C. F. W. 1 Rthlr. 4) vom Hrn. Stadtrath Wende 3 Rthlr. Summa 6 Rthlr.

1) vom Hrn. Professor Gust. Stenzel für die durch Ueberschwemmung der Weichsel Verunglückten 3 Rthlr. 2) von demselben für die durch die Ueberschwemmung der Pregel u. Niemen Verunglückten 3 Rthlr. Summa 6 Rthlr.

E) Ohne besondre Bestimmung.

1) von Hrn. E. Polacke 2 Rthlr. 2) vom Hrn. Drechslermeister B....r 10 Sgr. 3) von Hrn. Curatus Marx 2 Rthlr. 4) vom Hrn. Einnehmer Gröger 10 Sgr. 5) von der Wittwe E. P. 1 Rthlr. 6) vom Hrn. R.....sch 15 Sgr. 7) vom Hrn. Buchbinder Schübler 15 Sgr. 8) vom Hrn. S. Wiener 1 Rtl. 9) von Hrn. M. H. 1 Rthlr. 10) von Hrn. K. 1 Rthlr. 11) von Hrn. Schuhmachermstr. Milde 1 Rthlr. 12) von Hrn. O. 15 Sgr. 13) von Hrn. Buchhalter Förell 1 Rthlr. 14) von der verw. F. C. D. 1 Rtlr. 15) von H. B. 2 Rtlr. 16) vom Hrn. Wagenbauer Linke 1 Rtl. 17) von Hrn. Destillateur Pätz 5 Rthl. 18) Von mehreren Hrn. Beamten der verschiedenen Bureaux der hiesigen Königl. Regierung 37 Rthlr. 19) Vom Herrn Kaufmann Trost 1 Rthlr. 20) Von O. G. W. 1 Rthlr. 15 Sgr. 21) Vom Hrn. Glasermstr. Strack 2 Rthlr. 22) Von der Dem. Charl. Wilh. Gnerlich 3 Sgr. 23) Vom Hrn Bäckermstr. Standhartinger 2 Rthlr. 24) Vom Hrn. Canzlei-Insp. Schmidt 1 Rthlr. 25) Von dem hies. löbl. Gold- und Silber-Arbeiter-Mittel 5 Rthlr. 26) Von C. L. J. 5 Rthlr. 27) Vom Hrn. Calculator Schneider 20 Sgr. 28) Vom Hrn. Ausreuter Plage 10 Sgr. 29) Vom Herrn Töpfermstr. Weise 1 Rthlr. 30) Vom Hrn. Züchnermeister D. H. 1 Rthlr. 31) Vom Hrn W....t 1 Rthlr. 32) Vom Hrn. H.....r 1 Ducaten. 33) Von der Wittwe Hanisch 10 Sgr. 34) Von der Familie v. Aulock 2 Rthlr. 35) Ungenannt 1 Rthlr. 36) Vom Hrn General-Pächter Reimann 2 Rthlr. 37) Vom Hrn. Baurath Knorr 3 Rthlr. 38) Vom Hrn. Friedr. Engelke 10 Sgr. 39) Vom Herrn Banq. S. Bamberg 3 Rthlr. 40) Vom Hrn. Consistorial-Rath Menzel 5 Rthlr. 41) Vom Hrn. Gutsbes. Kringel 1 Rthlr. 42) Vom Hrn. Kaufm. Zeitz 1 Rthlr. 43) Vom Hrn. Probst Rahn 5 Rthlr. 44) Von Fr. S. B. 1 Rthl. 45) Vom Hrn. M. 1 Rthlr. 46) Von A. H. 10 Sgr. 47) Von J. O. 15 Sgr. 48) Vom Hrn. Assessor Scholz aus Oels 20 Sgt. 49) Vom Hrn. St. V. S. 2 Rthlr. 50) Vom Hrn. Apotheker Berend 1 Rthlr. 51) Von der verw. Frau Berend 1 Rthlr. 52) Vom Hrn. Polizei-Sergeant Blottner 10 Sgr. 53) Vom Hrn. Wundarzt Heinrich 15 Sgr. 54) Von dem Knaben H. K. 3 Sgr. 55) Y. 3 Rthlr. 56) C. T. 20 Sgr. 57) Ungenannt 15 Sgr. 58) Von R.....k 3 Rthlr. 59) Vom Hrn. Kaufm. Ries 5 Rthlr. 60) Fräulein Gelpi 2 Rthlr. 61) Vom Herrn Schauspieler Fischer 1 Rthlr. 62) Vom Hrn. Strumpfwirker Menzel 20 Sgr. 63) Vom Hrn. Calculator Holtz 1 Rthlr. 64) Die durch die Expediton der neuen Breslauer Zeitung eingezahlten Beiträge, deren Einsender bereits in den gedachten Blättern genannt sind 5 Rthlr. 65) Von v. C. 3 Rthlr. Summa 1 Ducaten, 136 Rthlr. 21 Sgr.

Breslau den 5. May 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung

Für den laufenden Monat May geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nemlich: Mücke No. 25. Gartenstraße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 24 Loth; Geiger No. 5. große drei Linden-Gasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth; Würffel No. 10. Scheitnicher-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth; Brückner No. 13. Weisgerber-Gasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth. Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinfleisch für 3 Sgr., Hammelfleisch 2 Sgr. 8 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Letztere Sorte wird jedoch von den Fleischern: Altmann, Eichler und Spitzer vor dem Nikolaithore, für 2 Sgr. 4 Pf. feil geboten. Das Bier wird durchgängig pro Quart mit 1 Sgr. verkauft, nur die Kretschmer Kolewe und Heinzel auf der neuen Sand-Straße behalten noch den Preis von 1 Sgr. 2 Pf. bei. Breslau den 4. May 1829.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Hochlöblichen Stadt-Waisen-Amtes soll das der verwittweten Schornsteinfeger Eleonore Wilhelmine Schmidt gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 3032 Rthlr. 11 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 3481 Rthlr. 26 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 448. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 40. auf der Reuschenstraße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten März k. J. und den 5ten Mai k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten July k. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Hochlöblichen Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 29sten November 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Frau Majorin v. Hahn, soll das der Wittwe Caspar, jetzt den Timmlerschen Erben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 654 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Ackerstück No. 26. des Hypotheken-Buches von der Tscheppine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 17ten July 1829 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 24. April 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Frau Majorin von Hahn soll das der Wittwe Caspar jetzt den Timmlerschen Erben gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 505 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wiesenstück No. 25 des Hypotheken-Buches von der Tscheppine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 17. July 1829 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Blumenthal in unserem Parthenzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Stadt Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 24. April 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Der Verfügung eines Königl. Hohen Allgemeinen Krieges-Departements vom 30sten April a. c. zu Folge, sollen die in den letzten Tagen des Monats Mai, oder in den Ersten Tagen des Monats Juny c.

von Neisse ankommenden und hier verbleibenden 1100 Centner Pulver von der Viehweide vor dem Nicolai-Thor über die Oder nach dem Pulver-Magazin gefahren, und diese Ueberfahrt auf dem Wege der Licitation vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 11ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu fahrlustige und kautionsfähige Schiffer hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag, jedoch mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Breslau den 6ten Mai 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November v. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 4 Sgr. 6 Pf. beträgt, wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Landfeuer-Societäts-Reglement's von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten Mai 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Aufforderung.

Der nach den betreffenden Listen vom 21sten Januar 1817. von der 7ten Kompagnie des 10ten Infanterie-Regiments als Invalide wegen Blessuren entlassene Mousquetier Franz Müller aus Steubendorff Neustädter Kreises in Schlesien gebürtig, ist der nächste Erbberechtigte zu einem in diesem Regimente erledigten eisernen Kreuzes 2ter Klasse. Da nun der gegenwärtige Aufenthaltsort desselben nicht zu ermitteln gewesen, so wird der genannte Franz Müller hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen hier und 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei dem unterzeichneten Regiment zu melden, widrigenfalls derselbe bei Verleihung des oben erwähnten eisernen Kreuzes übergangen, und solches dem zunächst folgenden Erbberechtigten verliehen werden wird.

Breslau den 4ten May 1829.

Königlich Preußisches 10tes Infanterie-Regiment.
v. Strantz, Oberst und Kommandeur.

Auction.

Es sollen am 18ten May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2ten May 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.
Seger.

Auction.

Es soll am 12. Juni c., Vormittags um 11 Uhr, im Bürgerwerder hinter dem Packhofe der daselbst stehende, zur Nachlaß-Masse des Schiffer Daniel Benjamin Koschel gehörige, mit No. 31. Breslauer Regierungs-Departements versehene Oderkahn nebst Zubehör an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5. May 1829.

Der Königl. Stadtgerichts-Secretair Seger.

Proclama.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des dem Gastwirth Zender gehörigen, auf dem Ringe hierselbst sub No. 109. des Hyp. Buchs gelegenen Hauses, welches nach seinem Material-Werth auf 2880 Rthlr. und nach seinem Ertragswerth auf 2760 Rthlr. gewürdiget worden, am 23sten April d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine nur 1506 Reichsthlr. geboten worden sind, so haben wir auf Antrag sämmtlicher Interessenten einen abermaligen Licitations-Termin auf den 2ten Juny V. M. 10 Uhr vor dem Justizrath Cleinow in unserem Geschäfts-Locale angesetzt. Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, sich in diesem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, also auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern ohne daß es zu diesem Behuf der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des sub hastam gestellten Fundi kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Militsch den 27sten April 1829.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Subhastation des Kretschamgutes in Klein-Zöllnig.

Das dem Gottlieb Mücke zugehörige, in Klein-Zöllnig bei Bernstadt belegene Kretschamgut, welches nebst dem dazu gehörigen Garten, Aeckern und Wiesen, im Jahr 1827 auf Neun Tausend Neun Hundert Fünf und Neunzig Reichsthaler 16 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag des Fisci, als Hypothekengläubiger, den 6. Mai, 8. Juli, 9. September a. c., welcher letztere Termin der Entscheidende ist, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe des Grundstücks ist bei dem unterzeichneten Stadtgericht und bei den Ortsgerichten in Klein-Zöllnig nachzusehen.

Oels, den 29. Januar 1829.

Herzoglich Braunschweig-Oelsnisches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Kaufgelder-Masse des verstorbenen Freistellers Johann George Haar zu Duchawe soll unter dessen bekannte Gläubiger in Termino den 10. Juny c. Vormittags um 9 Uhr allhier vertheilt und ausgezahlt werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, damit etwaige unbekannte Gläubiger binnen Vier Wochen und spätestens bis zu dem besagten Tage ihre Gerechtsame annoch wahrnehmen können. Wirschkowitz, den 10. April 1829.

Reichs-Gräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Freien Minder-Standesherrschaft Neuschloß.

Auctions-Anzeige.

Auf den 18ten May d. J. und die folgenden Tage, von früh 8 Uhr ab, sollen in dem Pfarrhause zu Niedersteine bei Glatz, die zur Verlassenschaft des verstorbenen dasigen Herrn Pfarrers Eberhard gehörigen Effecten, bestehend in einigen silbernen Löffeln, Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Acker und Wirthschaftsgeräthen, Büchern u. s. w. im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 25sten April 1829.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz. Anders.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Anordnung sollen auf den 18. May a. c. Montags früh 9 Uhr im Gehöfte des hiesigen Teppich-Kretscham-Besitzers Peterke, auf der Wohlauer Vorstadt, zwanzig Stück im Wege der Execution abgepfändetes, zwei- und dreijähriges Rindvieh, ingleichen drei Fohlen, ein zweispänniger ausgeflochtener Wagen, 4 Scheffel 3 Viertel ungestampfter Hirse, und ein Sack Roggen, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden, wovon Kauflustige hierdurch benachrichtigt:

Winzig den 4. May 1829.

Der Kreis-Executor Schubert.

Conzert-Anzeige.

Zur Unterstützung der durch die Wasserfluth heimgesuchten Bewohner der Stadt Tilsit und dessen Umgebung, wird der von dem Unterzeichneten gestiftete Gesang-Verein bei günstiger Witterung auf den 12ten d. M. Abends um halb 7 Uhr in dem Gartensalon zur Lindenruh in der ehemaligen Nikolaivorstadt unter gütiger Assistenz mehrerer geehrten Musiker und Dilletanten eine Gesang-Unterhaltung mit Quartett-Begleitung geben, wozu edle Menschenfreunde hiermit eingeladen werden. Das Nähere werden die Anschlagszettel besagen. Einlaß-Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung, und in den Buchhandlungen Herrn Leukart und Herrn Förster zu haben, jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen.

Ph. Wüstrich, (Büttnerstraße No. 32.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum wird hierdurch ganz ergebenst angezeigt, daß das Hautboisten-Corps Hochlöblichen 11ten Regiments Freitag als den 8ten May in dem Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore bei günstiger Witterung, ein stark besetztes Militair-Concert geben wird, von welchem die Anschlagezettel das Nähere besagen werden, und die ganze Einnahme für die durch Wasser Verunglückten in Altpreußen bestimmt ist.

Fr. Wercker, Kapellmeister.

Bekanntmachung.

Auf den Reichsgräflich Anton v. Magnisschen Schäfereien im Glatzer Kreise, stehen:

1) 100 Stück Sprungstähre edelster Art und reinsten Blutes, in dem Alter von 1 bis 4 Jahren;
2) 800 Mutterschaafe von gleichen Eigenschaften und gleichem Alter; und
3) 700 Schöpse in billigsten Preisen zum Verkauf.

Sämmtliches Vieh befindet sich im vortrefflichsten Gesundheits-Zustande, kann noch 14 Tage bis 3 Wochen in der Wolle besehen werden, und ist frei von jeder vererblichen Krankheit.

Die Auswahl steht den Herren Käufern frei und können sich Kauflustige brieflich oder persönlich im unterzeichneten Wirthschafts-Amte melden.

Eckersdorf bei Glatz den 1. May 1829.

Das Reichsgräflich Anton von Magnissche Wirthschafts-Amt.

Gebauer, Ober-Amtmann.

Verkauf oder Verpachtung.

Das 1 1/2 Meile von Winzig, 2 Meilen von Wohlau und 1 1/2 Meile von Trachenberg gelegene Gut Alexanderwitz, welches landschaftlich 23,000 Rthlr. taxirt ist, und sich in jeder Hinsicht durch den Augenschein selbst empfehlen wird, wünsche ich bald, unter billigen Conditionen zu verpachten, oder zu verkaufen, indem der Besitzer seinen Aufenthalt Familien-Angelegenheiten halber, auf mehrere Jahre im Königreich Polen genommen hat. Jeder Kauf- oder Pachtlustige kann sich in frankirten, nach Vorwinzig bei Winzig addressirten Briefen, an mich wenden, eben so das Gut täglich in Augenschein nehmen.

E. Treutler auf Vorwinzig, als Bevollmächtigter.

Schaaf-Scheeren

ächt engl., lackirte Vorhängeschlösser, desgleichen von mehreren Sorten Franz. Damascener Rasirmesser, die nie geschliffen werden dürfen, (neue Erfindung) silberplattirte Kandaren, Sporen und Steigebügel, Thür- und Fensterbeschläge, neue Siegelpressen, Schmetterlings-Scheeren und einen großen Marmortisch offeriren billig zum Verkauf.

Breslau den 6ten May 1829.

W. Heinrich & Comp. am Ringe No. 19.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilhelm Gottlieb Korn erschienen:

Das zweite Heft der Schlesischen landwirthschaftlichen Monatsschrift.

In Verbindung mit mehrern praktischen Landwirthen herausgegeben von

Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, und Prof. Dr. Weber.

Inhalt.

Der Pränumerations-Preis für den Ersten Jahrgang, bestehend aus 9 Heften, ist 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., und ist durch alle Buchhandlungen und Wohllöbl. Postämter zu beziehen.

Französische Taschen-Ausgabe.

Choix de Lecture Française pour servir de Bibliothèque Portative.

Bereits sind 50 Lieferungen im Druck vollendet. Sie enthalten: Nouvelles par Florian. — Elisabeth et Claire d'Albe par Mad. Cottin. — Théatre de Florian. — Le Siege de la Rochelle, par Mad. Genlis. — Contes Moreaux par Marmontel. — Mathilde ou Memoires tirés de l'histoire des Croisades, par Mad. Cottin. — Numa Pompilius, par Florian. — Amélie Mansfield par Mad. Cottin. — Fables de Florian. — La Duchesse de la Vallière par Mad. de Genlis. — Nouveaux Contes Moreaux, par Marmontel. — Malvina par Mad. Cottin. Galatée. Estelle, par Florian.

Diese mit neuen Lettern auf Velinpapier gedruckte Ausgabe der besten französischen Unterhaltungsschriften darf sich rühmen, daß aus deutschen Pressen noch nichts Wohlfeileres mit gleicher Eleganz und Correktheit hervorgegangen ist. Sie erscheinen auf das Pünktlichste in wöchentlichen Lieferungen von 6 kleinen Octav-Bogen oder 96 Seiten, jede Lieferung in Umschlag geheftet à 3 Groschen. Vorräthig in

G. P. Aderholz, Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Anzeige.

Eine gut angebrachte Spece-eiwaaren-Handlung nebst Waarenlager und Utensilien, ist an einen soliden Mann zu überlassen. Nähere Auskunft ertheilt I. F. Korn des Aeltern Buchhandlung.

Anzeige.

Der in meinen Diensten gewesene Schaffner und Disponent meines Frachtfuhrwerks, Emanuel Schey, ist nunmehr von mir entlassen, welches meinen resp. Herren Kunden und verehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Beachtung hierdurch ergebenst anzeige.

Johann Marcus Schay,
bürgerl. Frachtfuhrwerks-Besitzer in den 3 Thürmen.

Diana-Bad.

Da ich auch dies Jahr an meinem, von Einem hohen Adel und Einem verehrungswürdigen Publikum mit zahlreichem Besuch gewürdigten Diana-Bad sowohl an der Einrichtung und dem Ameublement der Bade-Zimmer, wie des großen schönen, jedem Badenden zur Promenade frei stehenden Garten, nicht ohne große Kosten bedeutende Verbesserungen angebracht habe, so empfehle ich meine Anstalt zu ferneren sehr geneigtem Zuspruch, besonders finde ich mich veranlaßt gehorsamst zu bemerken: daß zu jederzeit Tusch-, Tropf-, Regen- und Stürtzbäder zu haben sind.

Daniel Bänisch,
dicht am Schweidnitzer-Thore.

An ein verehrtes Publikum.

Wenn seit einigen Jahren schon, ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände, selbst böser Wille derer, von denen ich das Gegentheil erwarten durfte, dem Absatze meiner Fabrikate in Rauch- und Schnupftabacken, für Breslau und Schlesien eben nicht förderlich waren, mich auch veranlaßten, meine Niederlagen und Commissions-Läger aufzuheben, so bin ich vielleicht gerade nie mehr als jetzt, durch den besondern Beifall, den mehrere meiner Rauchtabacke hier und allenthalben wo sie bekannt sind, finden, berechtiget gewesen, auch für Breslau und Schlesien ein mir günstiges Anerkenntniß hoffen zu dürfen, umsomehr da ich aus vieljähriger Erfahrung weiß, daß sich nicht leicht die Meinung durch fremde Ansichten und Vorurtheile so wenig bestimmen und irre führen läßt, als eben in diesem herrlichen Lande, also wenigstens überzeugt seyn kann, daß die Herren Tabakraucher durch eignes prüfen und untersuchen, unpartheiisch bestimmen werden, ob ich es wagen dürfte, untenstehende Sorten ihrer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen. Um nun diese gefällige Untersuchung in beliebiger Art baldmöglichst beginnen zu machen, erlaube ich mir diejenigen Herren Kaufleute dort und in der Provinz namentlich aufzuführen, welche diese Tabacke nicht nur von mir bezogen haben, sondern auch meine Ansicht dahin theilen, daß nur ein sehr mäßiger Gewinn einen dauernden, und zugleich bedeutenden Absatz zuläßt, sich daher bereit erklärt haben, solche zu den beigesetzten Fabrik-Preisen verkaufen zu wollen. Die Tabacke, welche ich vor der Hand besonders einer gütigen Aufmerksamkeit empfehle und sie ihrer würdig halte, führen folgende Bezeichnungen und Preise:

Sorte	Preis
Canaster Lit. A. viele Rollen unter einander geschnitten	à 1¼ Rthlr. pro Pfd.
" " B. " " " "	27½ Sgr. " "
" " C. " " " "	22½ " " "
" " D. " " " "	17½ " " "
" " E. " " " "	15 " " "
" " F. " " " "	12 " " "
" " F. schwarzer Druck	10 " " "
" " G. " " " "	8 " " "
" " H. " " " "	6 " " "
" " I. " " " "	4 " " "

Geführt und zu diesen Preisen verkauft werden oben bezeichnete Tabake für jetzt in Schlesien von den Herren C. G. Felsmann, Ohlauer-Straße in Breslau; T. S. T. Schwarzer, am Neumarkt in Breslau; A. Jesdinsky, Nicolai-Straße in Breslau; C. A. Breiter, Oder-Straße in Breslau; G. F. A. Korn, Schweidnitzer-Straße in Breslau; Fuchs et Schweitzer, Junkern-Straße in Breslau; Aug. Hecht, Albrechts-Straße in Breslau; C. G. Maywald, Schmiedebrücke in Breslau; F. A. L. Wielisch, Ohlauer-Straße in Breslau; Eduard Stohrer, Nicolai-Straße in Breslau; C. F. Bannig, Reusche-Straße in Breslau; Eduard Worthmann, Schmiedebrücke in Breslau; F. A. Gramsch, Reusche-Straße in Breslau; C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße in Breslau; Em. Cronis, Reusche-Straße in Breslau; E. Beer, Kupferschmiede-Straße in Breslau; J. E. Dittrich, Reusche-Straße in Breslau; F. W. Scheurich, Neustadt in Breslau; A. Steymann, in Brieg; N. Heymann in Brieg; S. Traube, in Ujest; J. P. Sedlaczeck junior, in Tarnowitz; Moritz Euphrat, in Gleiwitz; J. C. Klause, in Ratibor; J. J. Mestel, in Neustadt; J. G. Gutsch, in Grottkau; W. G. Löhnis, in Neisse; S. G. Plaschke, in Strehlen; W. Hering, in Strehlen; C. Ludw. Hüttel, in Nimptsch; Leop. Schlesinger, in Frankenstein; Aug. Hirsemenzel, in Frankenstein; Franz Moschner, in Glatz; A. Rosenberger, in Glatz; Carl Karger, in Glatz; F. W. Löwel, in Schweidnitz; J. G. Sonne, in Schweidnitz; Heinrich Jungfer, in Jauer; C. Wandel, in Liegnitz; G. F. Zachler, in Liegnitz.

In Glogau mit wenig Ausnahme von allen den Herren Kaufleuten.

NB. Die mit ausgezeichneter Schrift bezeichneten Herren Empfänger führen das ganze Assortiment von A bis I; alle Uebrigen bis jetzt nur mehr oder weniger Sorten davon. Berlin, den 1. Mai 1829.

F. W. Kohlmetz,
Inhaber einer Rauch- und Schnupf-Tabak-Fabrik.

Anzeige.

Da die bisher geführte Butterhandlung en gros unter der Firma Bull & Schall am 1sten April aufgelöst ist, ich dieselbe für eigene Rechnung fortsetze und die bisher nicht geführte schlesische und böhmische Butter, in mein Geschäft einführen werde, so ersuche ich dortige bedeutende Handlungshäuser, denen damit gedient wäre, von benanntem Artickel auf hiesigem Platze ein Lager zu errichten, sich gütigst recht bald an mich wenden zu wollen, und versichert den reellsten Absatz zu befördern.

Der Kaufmann Joh. Lud. Bull in Berlin, Haakschen Markt No. 7.

Reisegelegenheit.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Anzeige.

Die Personengelegenheit, welche ich alle Wochen Dienstags von Frankenstein nach Breslau, auf der Schweidnitzer Straße in der goldnen Kugel, abschicke, Donnerstag von dort nach Frankenstein zurück kommt, Freitags durch die Badezeit wiederum nach Reinerz fährt, geht den 5ten Juni das erstemal von hier ab, bis Warte in den rothen Hirsch, alldort wird eine kurze Zeit verweilt, und nach Glatz im schwarzen Bär über Mittag, dann bis Schweldorf und nach Reinerz im schwarzen Bär über Nacht, daselbst werden zwei Ruhetage gehalten, Sonnabend und Sonntag; Montags früh über Frankenstein zurück; Dienstags nach Breslau. Für die ganze Tour bezahlt die Person 45 sgr. — Wenn in den benannten Quartieren Bestellungen vorausgehen, wird auch zugleich Reinerzer Gesundheits-Brunn besorgt.

Frankenstein den 5ten Mai 1829.

Münsterberger Gasse No. 251.

Rieger.

Anzeige.

Ein Päckel in Wachsleinwand ist liegen geblieben und kann solches der sich legitimirende Eigenthümer in Empfang nehmen, von

Carl Schneider,
am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

Handlungs-Verlegung.

Von heute an ist der Ausverkauf des Eduard Schmidtschen Weinlaagers, bestehend in verschiedenen Gattungen vorzüglich reiner Franz-, Rhein-, Mallaga- und Ungar-Weinen zu herabgesetzten Preisen, auf der Ohlauer-Straße Nro. 17. im goldnen Baum, im Hofe rechter Hand im Comptoir.

Vermiethung.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben und allem nöthigen Zugehör, Katharinen-Straße No. 5.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Sander, Oberamtmann, von Woidnig; Hr. Baumann, Kaufmann, von Mainz. — Im goldnen Schwerdt: Herr Glenck, Gutsbes., von Jänowitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Garczynski, Kammerherr, von Benschau; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Höns, Stud. jur., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Kindler, Hr. Liehr, Lieutenants, von Schweidnitz; Hr. Torppe, Inspector, von Rogau; Hr. Schubart, Steuerrath, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Zerboni, Partikul., von Wien. — Im weißen Adler: Hr. v. Bockelsberg, Oberst, von Karlsruhe; Hr. Matzke, Gutsbes., von Sapraschine. — Im blauen Hirsch: Hr. Blühdorn, Kaufm, von Magdeburg. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Ladzize. — Im weißen Storch: Herr General-Major v. Blumenstein, von Conradswalde; Hr. Wiener, Kaufmann, von Lissa; Hr. Gocht, Gutsbes., von Gros-Graben. — Im gr. Christoph: Hr. Scholtz, Ober-Steuer-Controlleur, von Neisse. — In der Neisserherberge: Hr. Ludenia, Ober-Vicarius, von Oppeln; Herr Schaffarczyk, Pfarrer, von Chrumczycz. — Im Privat-Logis: Hr. Hellwig, Kaufm., von Rawitsch, Schweidnitzerstraße Nro. 17; Herr Zahn, Pfarrer, von Kuhnern; Herr Scholz, Pfarrer, von Ingramsdorff, Catharinenstraße No. 14.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 6ten May 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/3	—
Hamburg in Banco	a Vista	149 5/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 5/8	—
Ditto	M. Zahl.	102 5/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 1/3	—
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 1/3	—
Poln. Courant	—	101 1/4	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/3	94
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	35 1/2
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 11/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	100 1/4
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 1/4	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	100 2/3
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/2	106 1/6
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 3/4	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		88 5/12	—
Disconto		—	5
Polnische Partial-Loose		—	52 1/6

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.